

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1941

203 (30.8.1941) [30.8. u. 31.8.1941] Samstag u. Sonntag

Plutokratien, an die imperialistischen Weltreiche wie an die Ideologie der bolschewistischen Weltrevolution.

Solange dieses Revolutionsprogramm auf Deutschland beschränkt blieb, glaubten die plutokratischen Weltmächte hinter den Mauern eines wirtschaftlichen und moralischen Boykotts eine Abwartestellung beziehen zu können.

Der Nationalsozialismus, der Unterbau des Europas von morgen

Bei diesem Zusammenprall erwies es sich nun wieder einmal, daß Ideen die stärkste Waffe sind. Während der Kriegesplan unserer Gegner dahin ging, hinter einem Einkreisungswall den inneren Zusammenbruch Deutschlands abzuwarten, hat die deutsche Revolution gemäß ihrem inneren Gesetz Stück für Stück die Neuordnung auf dem europäischen Kontinent durchgeführt.

Sum fünften Male wurde Europa gerettet. Während Europa in diesen zwei Kriegsjahren auf den Weg zu einer neuen Einheit zurückgeführt ist, suchen heute unsere Gegner um den neuen Kontinent in ähnlicher Form einen Einkreisungswall zu legen wie sie ihn vor zwei Jahren um das Reich zu legen versucht hatten.

Schon ist das deutsche Schwert daran, das bolschewistische Glied dieses Ringes zu zerbrechen. Heute erkennen wir, wie tödlich die bolschewistische Gefahr für Europa und Asien in ihrer Keilwirkung ist. Aber ein vernünftiges Deutschland herauszufallen, dann hätte die gigantische sowjetische Kriegsmaschine nach Brechung des deutschen Widerstandes die Grenzen aller europäischen und asiatischen Staaten einrennen können.

Englands 18. Krieg gegen den Kontinent

Je schwächer das sowjetische Glied im englisch-amerikanischen Einkreisungsring wird, desto eifriger werden von England die Vorberätungen an anderen Stellen betrieben. Uns lehrt diese Betriebsamkeit nicht. Wenn es England in seiner Geschichte in zwölf Kriegen gelungen ist, auf dem Kontinent Fuß zu lassen, so wird der 18. englische Krieg gegen Europa das Ende dieser Politik bringen.

Englands Kommunisten stoßen vor

Bg. Wiffabon, 30. Aug. Die Aktion der Komintern beginnt in England auf Touren zu laufen. In den Londoner Untergrundbahnen erschienen in diesen Tagen große kommunistische Plakate, mit Bildern von bolschewistischen Soldaten und folgendem Wortlaut: „Die kommunistische Partei Englands fordert sofortiges Eingreifen zur Hilfe für Stalin und die Sowjetunion.“

Die Londoner Zeitung „News Review“ berichtet von einer riesigen kommunistischen Versammlung in London, auf der Vertreter der Labourparty, der Liberalen und selbst der Tory zugegen waren. Die kommunistischen Sprecher griffen heftig innenpolitische Gegner an.

5 Kommunisten und 3 Spione in Paris erschossen

Bg. Genf, 30. Aug. Das Pariser Standgericht hat fünf Kommunisten, die an einer Kundgebung gegen die deutsche

Armee teilgenommen hatten, zum Tode verurteilt. Die fünf Kommunisten wurden sofort erschossen, ferner wurden drei weitere Angeklagte wegen Spionage zum Tode verurteilt und ebenfalls gleich erschossen.

Lavals Befinden verschlechtert

Gb. Genf, 30. Aug. Der letzte Bericht der über das Befinden Lavals ausgegeben wurde, spricht immer noch davon, daß sich das Befinden wesentlich verschlechtert hat. Die Ärzte rechnen damit, daß die zweite Angal, die wenige Millimeter unter dem Herzen eingebracht ist, auch operativ entfernt werden muß, wovon man bisher wegen der Gefährlichkeit einer solchen Operation Abstand nehmen wollte.

London ruft zum Mord an Antonescu auf

Bu. F. r. e. s. t., 30. Aug. Der Londoner Sender erklärte in rumänischer Sprache: „Es wundert uns, daß sich in Rumänien noch keiner gefunden hat, der den General Antonescu besichtigt. Wir jedenfalls wünschen Antonescu das Schicksal Lavals.“

500 Feindaufträge im Osten durch Stuka-Geschwader „Immelmann“ durchgeführt

Das Stuka-Geschwader „Immelmann“ unter Führung seines Kommandeurs Oberstleutnant Düppert hat dieser Tage seinen 500. Feindauftrag im Osten durchgeführt.

Die „Immelmann“ griffen wiederholt mit durchschlagender Wirkung in den Erdboden ein und brachten den Bolschewisten große Verluste bei, zerstörten viele Munitionslager, brachten 75 Batterien zum Schweigen, vernichteten außerdem 200 Geschütze aller Kaliber, setzten 350 Panzer verschiedener Größen außer Gefecht und zerstörten etwa 4500 Fahrzeuge der Sowjets.

Kühne Angriffe des genannten Geschwaders auf das Verkehrsnetz behinderten weitgehend die Nachschub- und Rückzugsbewegungen des Feindes. Durch Bombenwolltreffer wurden 30 Eisenbahnstrecken zerstört, 45 Transport- und Munitionszüge sowie Pontonbrücken und Stege zerstört und weitere 55 Flußübergänge durch Treffer an Brückenspielen unbrauchbar gemacht.

Ein Jagdgeschwader unter Führung seines Kommandeurs, des Ritterkreuzträgers Major Woldegen, meldete am 27. August seinen 600. Luftsieg an der Ostfront. Angehörige dieses Geschwaders haben sich schon mehrfach durch besondere Einzelleistungen hervorgetan.

Schneidige Tat einer Infanterie-Kompanie

Bei den Kämpfen vor Reval zeichnete sich eine deutsche Infanterie-Kompanie unter Führung eines Oberleutnants durch besonderen Schneid aus.

Die Kompanie blieb bei ihrem Vormarsch überraschend auf einen noch in Betrieb befindlichen Feldflughafen. Sofort brachten die deutschen Infanteristen unbemerkt von den Sowjets ihre Maschinengewehre in Stellung und eröffneten überfallartig das Feuer auf die am Boden stehenden starkbesetzten Sowjet-Flugzeuge.

Warum läßt Moskau die Konferenz verlagern?

Rom, 30. Aug. Die Sowjetregierung hat jetzt den Wunsch nach einer Verschiebung der in Moskau geplanten Konferenz angedeutet, nachdem sie diese Zusammenkunft bisher vorgeschlagen hatte.

In der römischen Presse wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß sich unter Berücksichtigung der immer kritischer werdenden militärischen Lage der Sowjets nicht einmal vorübersehen lasse, wann und wo ein Zusammenritt dieser Konferenz möglich werden könnte; die Bedrohung Moskaus vergrößerte sich immer mehr.

Der vom Volksgerichtshof am 12. Juni 1941 wegen Landesverrats zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Johann Rauff ist Freitag morgen hingerichtet worden.

Vorberäfen und Südwesteuropa sowie Westafrika in einen Kriegsschauplatz verwandeln will.

England ist aber auch unser Feind, wenn es die europäische Neuordnung indirekt mit der Kampfanlage an die fernöstliche Neuordnung zu führen versucht. Wie eine Niederwindung des Reiches die Sowjets zu den wahren Herren Europas und Vorberäfen machen müßte — siehe u. a. den Widerspruch des Reiches gegen Molotows Dardanellen-Forderung! — würde eine Niederlage Japans die Völker Ostasiens den Sowjets als der in diesem Raume stärksten Macht ausliefern.

Die Völker Europas erkennen ihre gemeinsamen Feinde

Zwei harte Kriegsjahre haben genügt, die notwendige Gemeinschaft der Kulturvölker der Alten Welt ins Bewußtsein zu rufen, haben genügt, die Sanierung Europas, ja der ganzen Alten Welt nach den Grundfragen einzuleiten, die in der deutschen Revolution seitest haben.

Folgen schwerer Flugzeugabsturz

Genf, 30. Aug. Beim Zusammenstoß zweier englischer Flugzeuge über dem Seeabflughafen fürte eines der Flugzeuge in die Bahnhofsallee, tötete 14 Personen und verletzte 36 Verwunden. Der Bahnhofsstand in hellen Flammen, da der Benzintank des Flugzeugs über der Halle explodierte.

Forstrat Escherich gestorben

München, 30. Aug. Im 72. Lebensjahr ist Oberforstrat Dr. Georg Escherich, der Gründer der Bayerischen Eismaschinenwerke und der Organisation Escherich, die 1910 zum Wehrspartaklub umtrieb gebildet wurde, gestorben.

Kurz - aber wichtig

In der Vst-War in Argon gab ein Kraftwagenfahrer in betrunkener Stimmung in der Uniform eines Automobilisten einen Schlag ab, mit dem er zwei deutsche Soldaten verunglückte. Er wurde vom französischen Standgericht zum Tode verurteilt und erschossen.

König Ibn Saud hat die saudiarabische Hauptstadt Riad verlassen und eine längere Inspektionsreise durch die Grenzprovinzen seines Reiches angetreten.

Ein dreimotoriges Flugzeug der Luftwaffe von Gumbinnen ist mit 15 Personen an Bord verunglückt. Man befürchtet, daß das Flugzeug auf einer Pfanne in einem Waldgebiet gesunken wurde. Zahlreiche Flugzeuge sind auf der Suche.

Die verstärkten Maßnahmen gegen alle kommunistischen Tendenzen und Aktionen haben im Departement Strände zu einer riesigen Mangel geföhrt. In ihrem Verlauf wurden nicht weniger als 1600 Hausdurchsuchungen vorgenommen und 300 Verurteilungen wegen staatsfeindlicher Haltung verhängt.

In Georgetown (Britisch-Guayana) sind neue Truppen der Vereinigten Staaten gelandet worden. Die Besetzung der Stadt ist jetzt den nordamerikanischen Truppenkontingenten übertragen worden.

Aus der Wirtschaft

Preise für Zwiebeln

Nach einer Bekanntmachung des Vorstehers der Hauptabteilung der deutschen Gartenbauwirtschaft ist mit Wirkung vom 28. August die Zwiebelabgabe 1941 beendet. Ab diesem Tage tritt ein Preis für deutsche Zwiebeln in Kraft. A. gewöhnlich, frei jedem deutschen Empfangsbehörden einfaß. Satz und Befristungen von RM. 2,55 je 50 Kg. — mit Ausnahme der ostpreussischen Gebiete — in Kraft.

Nähmittel auf Sonderabschnitt

Die Reichspreise für Nähnittel sind bekannt, daß auf den Abschnitt „Sonderabschnitt IV“ der Zweiten Reichsliste der Nähnittel im Werte von 20 Bg. (Einzelhandelspreisen) bezogen werden können. Bei der Abgabe von Nähnittel und Seidenstrickwaren ist nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt anzurechnen.

Zweite Zusatzkleiderkarte für Jugendliche

Von der im März d. J. ausgearbeiteten Zweiten Zusatzkleiderkarte für Jugendliche ist bisher nur die Hälfte der Bezugsrechte gültig. Mit Wirkung vom 1. 9. 41 sind nunmehr auch die Bezugsrechte der 26- bis 30-jährigen und die Bezugsrechte der 21- bis 25-jährigen, ferner (bei beiden Gruppen) der 16- bis 20-jährigen, die eine Kapitalberufung in Wirtschaft genommen haben, auf die Karte gültig erklärt worden.

Aus der Wirtschaft

Ministerwerkzeug Mannheim. H. v. m. B. v. m. Mannheim. In der o. G. wurde dem Reichstag auf Verteilung von über 8 Prozent Dividenden für das Geschäftsjahr 1940 aus einem Reingehalt von 197 088 (21 872) RM. zugestimmt. 68 209 (80 435) RM. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Der vom Volksgerichtshof am 12. Juni 1941 wegen Landesverrats zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Johann Rauff ist Freitag morgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hat jahrelang aus Gewinnsucht im Auftrag eines feindlichen Nachrichtendienstes Spionage gegen Deutschland getrieben.

den Sowjets vor ihre Schicksalsfrage gestellt, ob sie mit dem Reich befreundet oder verfeindet waren oder ob sie im neutralen Lager eine abwartende Haltung bezogen haben. Doch über dem Mist der Unentschiedenheit von gestern, steht heute das Leben überhaupt, das Leben in den Formen, die das Glück und den Ruhm der einzelnen Nationen ausmachen.

Und die Welt bereitet die Größe des Führers

So stehen am Beginn des dritten Kriegsjahres die weltpolitischen Fronten da in einem Umriß und Ausmaß, wie vor zwei Jahren es feiner von uns geahnt hätte. Es gibt überhaupt nur einen, der die Größe der Zeit verstanden hat, einen, der das Gefes der Zeit beherrscht und in dessen Hand es liegt, das aus dem Kampf unserer Zeitenwelt ein besseres Zeitalter hervorzuföhren, unseren Führer. Auf ihn schaut heute die ganze Welt, auf ihn aber schauen wir Deutschen. Alle Fragen, die das Herz des einzelnen Volksgenossen bewegen, münden immer wieder aus in die gläubige Antwort: der Führer wird es wissen. Und wenn in den Wochenstunden das helle Gesicht des Führers zwischen den weitergedrängten Gestalten der Militärs erscheint, dann reden sich auf allen Ebenen die Köpfe und eine Frage schwebt auf allen Lippen: wie geht es unserm Führer? Ueber der Größe der Zeit haben wir alle die unvergleichliche Größe dieses Mannes begreifen gelernt. Man daher das beginnende dritte Kriegsjahr auch den härtesten Einsatz der Nation fordern, mag der beginnende Endkampf gegen den Hauptfeind England dem Einzelnen schwere Wunden schlagen, wir sehen über der Not des Augenblicks doch immer das große Ziel vor Augen und den großen Mann, der uns zu dem Ziele führt.

Verlag und Druck: Badische Presse, Druckmaschinen-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Reich, Druckverwalter: Dr. Carl Geipert, Redaktionsleiter: Karl Ruppel.

Streiflichter zur Lage

Dollars sollen das Reich sprengen

Ein Mitarbeiter Douglas Miller, seines Zeichens Handelsattache der amerikanischen Botschaft in Berlin, hat einen neuen Trick gefunden, um das Reich Adolf Hitlers von innen heraus durch etliche Dollar gewissermaßen „in die Luft zu sprengen“.

Douglas Miller hat eine „Ankündigung“, wie es im neuen Deutschland aussieht! Unsere führenden Männer sind heute so „öffentlich selbigenagelt“, daß man über die Millerischen Mädchen nur lachen kann.

„Kotm!“ liegt nach dem Mandat-Handbuch

Kriegsminister Stimson hat ein entrümpeltes Protestschreiben des „Night for Freedom“-Ausschusses empfangen, dessen Vorsitzender, Bischof der Episkopalische Kirche Hobson, sein hohes kirchliches Amt mit einer bedenkenlosen Kriegshetze trefflich zu vereinbaren versteht.

„Entschuldig Propagandamaterial, das geradezu von den Nazis verfaßt sein könnte!“ zeteri nun der ehrwürdige Bischof Hobson. Aber warum denn nur? Es wird doch in dieser — nicht wahr — reinen Phantasiegeschichte nichts gesagt, was sein allerchristlichstes Blutströpfchen in Wallung bringen könnte?

Stalins Großvater, ein jüdischer Kaufmann

Das Belgrader Blatt „Obnova“ beweist aus den Schriften der beiden Georgier Iman Ratula und Kobskidze, daß Stalin gar kein Georgier, sondern ein Offizier mit jüdischem Blut ist.

Der reinrassige Georgier, so bekunden die beiden Landsleute noch, zeichne sich von vornherein durch eine ausgeprägte Antipathie gegen das Judentum aus.

Der französische Bauer „macht Schluss“

In dem französischen Wochenblatt „La Gerbe“ lesen wir: „Ich habe früher immer einen Teil der Woche auf dem Lande in einem kleinen Dorf des Département Seine-et-Oise verbracht.“

PK-Mann im Osten vermisst

Kriegsbericht Alois Richardt vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Vor nahezu vier Wochen ist unser langjähriger Lokalschriftleiter beim Einsatz im Kampf gegen die Sowjets vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Nachstehenden PK-Bericht widmet ihm ein PK-Kamerad.

PK-Kamerad Alois! ... Neben mir liegt nun seit vielen Tagen schon ein Brief von Dir. Ich nehme ihn manchenmal nachdenklich in die Hand, streiche ihn glatt und falte ihn nach einer Weile ungelesen wieder zusammen.



Feindaufnahme

Wir sind ein Dreieckspaar gewesen, das auf seinen Einsatz gewartet hat, Du, Jochem und ich. Du bist als erster hinausgekommen. Irigendwohin an die Kanalküste. Wenige Tage später sind Deine ersten Kriegsberichte bereits durch die gesamte deutsche Presse gegangen.

„Wenn ich nicht sofort 80000 Mann erhalte, ist der Krieg in 3 Tagen zu Ende“

sagte der Sowjet-Kommandeur von Gomel

Deutscher Regimentskommandeur telefoniert mit zwei feindlichen Kommandeuren

(P.K.) Das war eine Geschichte, über die Offiziere und Mannschaften des Infanterie-Regiments von Oberstleutnant L. noch lange lachen werden! Das Regiment des Oberstleutnants war nach dem Übergang über den Dnjepr bei Serebin bis an die Bahnstrecke Schlobin-Gomel vorgestoßen.

Bei Gomel her erwartete man starken Feindwiderstand. Deshalb mußten alle Mittel der Aufklärung zur Vorbereitung der bevorstehenden Angriffe besonders umherkommen, herrscht, war nie so gut angezogen.

Als Dalabier für England in den Krieg zog, war sein Kriegsgrund vor der Kammer der: „il faut en finir“, „man muß Schluss machen“.

Du bist lange im Lazarett gewesen und sehr unglücklich darüber gewesen, so schnell wieder zur Untätigkeit verdammt zu sein.

Und eines Tages — es sind nun schon drei Wochen her — kommt kurz und knapp eine Meldung durch den Fernsprecher, Du siehst vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Statt dessen ist dann Dein Brief gekommen, auf langem Umweg, dem Datum nach zu schließen, und darin spricht Du von Deinen Plänen und den Berichten, die in Dir umgingen und nur des Schreibens harren!

Sieh, wir warten immer noch! Wir werden abwarten, bis dieser Feldzug vorüber ist! Die Nacht sieht arsch und weit über dem Lager, während ich dies schreibe.

Dein Karlheinz Edert.

schlicht eingeleitet werden. Kein Wunder, daß unser Kommandeur auf die Idee kam, die äußerlich intakte Telefonleitung, die sich längs der Bahn hinzieht, einmal anzuprüfen, um zu wissen, was in den Drähten vor sich geht.

Nach einigen Stunden hat der Kommandeur von Schlobin seinen Kollegen von Gomel wieder ans Telefon und da unsere Vermittlung nichts dagegen hatte, konnte das Gespräch wiederum steigen.

Wie erkannt waren daher die militärischen Fähigkeiten, als sie etwas unvorsichtiger wurden, auszustiegen, um samt und sonders den Marsch in die deutsche Gefangenenshaft anzutreten.

Advertisement for Allianz-Versicherung. Text: 'Alles, was Wert hat, ist Wert, versichert zu werden. ALLIANZ-VERSICHERUNG'. Includes a logo of a castle tower.

Jugendliebe / Von Paul Palmen

Regina hatte helle, blonde Haare und große blaue Augen. Ich glaube, sie war damals fünfzehn Jahre alt. Wir hatten „festgestellt“, daß wir einander lieb hatten; und alles war gut. Die Liebe war ein schneller Gruß, ein Blick, ein leises Nicken. Als ich nachmittags in den Garten ging, um sie zu erwarten, kam sie mir ganz heiß entgegen. „Komm heute abend zu mir! Wir werden ganz allein sein. Vater und Mutter gehen fort! Und sie haben gesagt, daß sie erst um Mitternacht zurückkommen werden.“

Als die Sterne aufgegangen waren, machte ich mich auf den Weg. Mein Gesicht glühte, und ein heißes Gefühl, das mir fremd war, ging schwer und süß durch meine Seele.

Sie stand im Vorhause und nahm meine Hand; wir grüßten uns nicht mit Worten, wir sahen einander auch nicht an. Sie führte mich durch ein Zimmer, das groß und dunkel war. Im zweiten Zimmer stand eine brennende Kerze auf dem Tisch. Regina lachte plötzlich; und diesmal blickte sie mich mit klaren Augen an.

„Sieh doch, was ich für dich vorbereitet habe!“ Eine Flasche Rotwein zwischen zwei Keksen, ein Teller mit Schinken, ein Körbchen mit Brot.

„Jetzt wollen wir essen und trinken, denn jetzt sind wir...“ Sie erröte, und auch ich wurde rot. Wir sahen einander an und lachten.

Wir setzten uns so, daß der ganze Tisch zwischen uns war, aßen und tranken. Dann sagte ich ernsthaft, was mir eben durch den Sinn ging: „Zwei Jahre bis zum Abitur, nur zwei Jahre. Dann vier Jahre Technik, nur vier Jahre. Vier Jahre — eine Stunde — ein Augenblick; denn wir zwei werden einander immer genau so gerne haben wie heute. — Und dann...“

Ich stockte; was ich empfand, war zu süß, zu heiß für Worte. Ich kannte sie wohl, diese hohen, lösenden Worte, welche die Liebe erschaffen hat, aber keines konnte ich sagen, auch das Wort „Liebe“ nicht.

Ja, ich wäre eher gestorben, bevor ich das fremde, schreckliche „Ich liebe dich!“ ausgesprochen hätte. Was in meinem Innern war, glich durchaus nicht jenen hohen, lösenden Worten. Die reine Jugend kennt keine prunkende Verkleidung.

„Ich werde auf dich warten. Es wird wirklich nur ein Augenblick sein, du wirst mir schreiben.“

„Jeden Tag!“

„Und auch ich werde dir schreiben...“

Sie überlegte. „Schreibe mir so wie...“

Auch sie stockte. Und sie dachte wohl: „Wie jene fernen Leute, die von Liebe reden und wieder dichten und Worte finden, die den Menschen süßes Feuer ins Herz gießen...“

Alarm in San Remo

ROMAN VON CARL VON NORMAN

25. Fortsetzung Copyright by Kustschke-Verlag, Berlin.

Zufrieden stellte sie fest, daß ihre Hand nicht im geringsten zitterte, als sie den Revolver aus dem Koffer nahm. Sie ließ die Waffe schnell in die Handtasche gleiten.

Unvermittelt kam er auf sie zu, in seinem Blick las sie lieberhafte Erregung. Nun gut, wenn es sich nicht mehr aufhalten ließ. Jetzt war sie auf alles eingestell.

„Margherita, ich weiß, du bist hier wegen der Tizian-Bilder. Erschrick nicht...“

Sie war zusammengezuckt — aber nicht, weil er nun die Maske fallen ließ, sondern weil sie nebenan die Tür gehen hörte. Endlich war Tonella wieder da! Langsam ging Margherita zum Schreibtisch, auf dem an verdeckter Stelle der Alarmknopf angebracht war. Sie wandte sich wieder Manzetti zu und tastete hinter dem Rücken mit einer Hand am Schreibtisch entlang, bis sie den Alarmknopf spürte. Immer mit den gleichen beherrschten Bewegungen leute sie die geöffnete Handtasche hinter sich auf den Schreibtisch und zog den Revolver heraus, so geschickt, daß Manzetti es nicht bemerken konnte.

Manzetti starrte sie gereizt an.

„Warum läufst du fort — so höre doch! Was ist überhaupt den ganzen Abend mit dir?“

„Das will ich dir sagen, du Schuft!“

Sie hatte, mit blispänneller Bewegung, das Trumf-Ah jedes kriminalistischen Spieles gezogen: Eine metallische Wandung, in die niemand gern sieht, war auf Manzetti gerichtet.

„Keine Bewegung mehr!“ Aus diesen Augenblick hatte sie gewartet, er entschädigte sie ein wenig für die Folter der letzten Stunden. Sie kostete die Sekunden triumphierend aus.

„Jetzt hast du verspielt. Merke dir: Salunken dürfen nicht verliebt sein!“

„Ja, so werde ich dir schreiben.“

Langsam, schwerfällig fanden sich unsere Hände. Wir sahen einander an; es war ein verklärter, schwermütiger Blick; und die trockenen Lippen schwiegen. Schwerfällig erhoben wir uns, beäugelten von etwas, das unverständlich und seltsam war. Die Hände fanden sich, die Finger waren ineinander verflochten und der trockene, glühende Mund suchte den anderen... So fanden wir, an den Tisch gelehnt, einander gegenüber, ganz nahe, Gesicht an Gesicht, Hand in Hand, Aug' in Aug'.

Aus dem Vorhaus hörte man Schritte und Stimmen.

„Vater und Mutter! Wohin?“

„Mein Gott —“

Gespräch mit einem Gorilla

Ein aufregendes Erlebnis im afrikanischen Urwald — Können Menschenaffen sprechen?

Im Herbst 1937 marschierten wir mit einer Gruppe von Masai-Jägern durch den Urwald, der sich vom Kilimandscharo nach Westen zieht. Durch dieses Gebiet führt die große Autostraße Kapstadt—Durban—Kairo, und diese wollten wir erreichen. Der Gewehrträger, ein mohammedanischer Schwarzer aus der Gegend des Victoria-Sees, hatte uns eben erzählt, daß er hier vor einigen Jahren mit einer Gorillafamilie zusammengestoßen wäre — da kürzte der Karawanenführer, schwarz im Gesicht, zu uns und schrie: „Gorilla, Gorilla!“

Nun ist das Schicksal von Menschenaffen in jener Gegend bei schwerster Strafe verboten, und so wandten wir uns an einen Jäger um Rat. Dieser war selbst im Zweifel, ob der im Gesicht vorgelebene Fall „schärfter Selbstverteidigung bei drohender Lebensgefahr“ gegeben sei, denn, wenn es auch Gorillas vor uns gab, so hatte uns doch noch keiner angegriffen. Zurückgehen konnten wir aber nicht, da die Leute viel zu müde waren, um im unwegsamen Urwald einen Vogen zu schlagen. Als wir daher zu einer ziemlich breiten Lichtung kamen, wurde beschlossen, die Lasten abzulegen und zu rasten. Zwei Leute wurden als Wächter ausgesandt. Sie sollten nach den Gorillas Ausschau halten.

Neun Minuten später wußten wir, daß wir ohne Kampf nicht weiterkommen konnten, denn hundert Schritte entfernt, am gegenüberliegenden Rand der Lichtung, tauchte ein braunes Gesicht auf, und zwei wütende, fugelrunde Augen starrten unsere Gruppe an. Gleichzeitig hörten wir starkes Trommeln. Der Gorilla — es war wirklich einer — gab das Zeichen zum Kampf, indem er sich mit beiden Fäusten auf den Brustkorb schlug. Wir griffen zu den Gewehren und machten uns bereit, zu schießen, als einer der Träger, ein älterer Masai, zu uns kam und uns eine — Unterredung mit dem Affen bat.

„Herr“, sagte der Neger, „laß mich mit dem Affen reden. Ich verstehe die Sprache der Tiere. Es ist nicht das erste Mal, daß ich diese Affen treffe.“ Wir lachten und meinten, er könne tun, was er wolle. Wenn Dich der Gorilla zerreißt, tragen wir keine Verantwortung. Wir sagen das vor euch allen hier. Ihr seid unsere guten Zeugen!“ — „Wir sind gute Zeugen“, murmelten die anderen.

Der Träger legte hierauf seinen Ueberwurf ab und ging langsam über die Lichtung. Als er sich zwanzig Schritte vom gegenüberliegenden Rand befand, tauchte das wütende Gesicht des Gorillas wieder auf. Diesmal stieß das mächtige Tier die Zähne und machte Miene, aus dem Gebüsch zu brechen. Der Neger hob jetzt beide Arme und stieß einen eigenartigen schrillen Schrei aus. Und nun geschah etwas Seltsames. Der Affe brach aus dem Gebüsch und blieb stehen. Es war ein mächtiger Kerl. Er starrte den Neger an und freischte, und der Neger gab sofort Antwort. Er schrie etwas, das wie

„Das Licht lösch aus! Versteck dich.“

Ich packte die Kerze und blies sie so ungeschickt aus, daß mir die Kerze die Lider verfangte. Ich sprang aufs Fensterbrett und in den Garten. Dort lag ich zwischen den Brennnesseln und horchte.

Ich hörte ihre Stimme, sie klang fremd: „... mir ist so schlecht“, sagte sie. Und ich ging davon und wußte nicht wohin. Das Schicksal verhängte mich ein paar Tage später in eine andere Landschaft. Ich mußte vergessen, was ein Abend mit an Freude und Kummer bereitet hatte...

Wo bist du heute, Regina? Unsere Lippen haben sich nie mehr gefunden.

Manzetti sah sie stannend an: „Wie schön du bist, Margherita!“

Er hatte nicht unrecht: Margherita sah aus wie eine edle Hochgebirgsblume, mit hoch aufgerichtetem, herrlich schlanter Gestalt und sprühenden Augen, deren Wellenfalten jetzt von Jörn und Triumph überlabet war.

Allerdings war Manzettis Reaktion auf ihre Worte und den geschickten Revolver einigermaßen ungewöhnlich. Weder wog sein Gesicht sahl und verzerrt, wie es sich von rechts wegen für einen abgeleiteten Verbrecher in so peinlicher Lage gehörig hätte, noch machte er Anstalten, sich mit panthergleicher Sob auf sie zu stürzen. Vielmehr verstränkte er die Arme über der Brust und sagte mit seinem mokanten Lächeln: „Was für ein prächtiges Filmrolat würde das abgeben!“

Man mußte es ihm lassen: Er blieb sogar jetzt seiner Natur treu.

Immerhin hielt es Margherita nunmehr für ratsam, Tonella zur Unterstützung herbeizurufen. Man konnte nicht wissen — vielleicht bluffte Manzetti nur, um sie dann zu überumpeln. Also drückte sie den Alarmknopf, und im gleichen Augenblick vernahm sie das schrille Signal nebenan.

Auch Manzetti hatte es gehört. Er sah sie mit ironischem Interesse an, nickte anerkennend und sagte: „Gut gemacht! Alle Achtung!“

Sekunden darauf wurde die Tür aufgerissen, Tonella schob herein wie ein Tiger, den man verfehlentlich eine Woche lang nicht gefüttert hat. Auch er brachte sofort einen Revolver auf Manzetti in Anschlag.

Nicht schrecken! Ich bin ganz artig“, lächelte ihn Manzetti freundlich an. Offenbar hatte er vor Schreck den Verstand verloren, denn so gleichmütig konnte kein Mensch sein, um dessen Kopf es ging.

„Behalten Sie ihn bitte einen Moment im Auge, Herr Tonella!“, sagte Margherita. Dann nahm sie den Hörer des Zimmertelefons ab und rief Capelli an: „Kommen Sie rasch in mein Zimmer, wir haben ihn.“

„Was der Kommissar eintrifft, können wir ihn schon untersuchen. Wollen Sie das machen? Ich passe so lange auf ihn auf“, sagte Margherita knapp.

Manzetti stand mit herabhängenden Armen und resignierter Miene, während Tonella aus seinem Anzug Brief-

tasche, Paß und verschiedene andere Papiere hervorholte. Eine Waffe fand sich bei Manzetti nicht. Aber seine Fufse war geradezu verächtlich. Margherita beobachtete ihn scharf — ob er irgend eine Teufelei im Sinne hatte?

Es war ein Rätsel, wie es Capelli fertig brachte — aber bereits knapp vier Minuten nach Margheritas Anruf betrat er das Hotelzimmer.

„Recht jetzt noch jemand?“, fragte Manzetti mit melodischer Stimme. „Nein? — So — nun sagen Sie mir doch bitte, was Sie gegen mich haben!“

„Gute Laune“, sagte Capelli verbindlich, „erleichtert das Leben — und auch das Sterben. Sie haben recht, mein lieber — Lanzi!“

Margherita starrte den Kommissar überfallen an. Capelli nahm den Paß Manzettis, hielt die erste Seite mit dem Bild und der Unterschrift gegen das Licht und sagte verächtlich: „Fufcherarbeit! Aber sonst ganz wie ich es mir dachte. Er hat einfach den Namen Lanzi in Manzettis umgeändert. — So, Herr Bandit, wo ist die junge Venezianerin?“

„Drüben, im Bristol, in meinem Hotelzimmer. Wenn Sie es ganz genau wissen wollen: Zwischen meinen Oberhemden.“

„Ausgeschlossen. Ich brauche Ihnen wohl nicht mehr zu erläutern, weshalb Sie an den Galgen kommen. Es war sehr unvorsichtig von Ihnen, den harmlosen Mann im Ruderboot zu ermorden. Das lotet Ihren Kopf — sonst hätte leider Juchthaus gelangt.“

Der Verhaftete lachte laut heraus. „Eine herrliche Pointe! Ich hätte nie gekonnt, einmal als mein eigener Mörder verhaftet zu werden. Gestatten Sie: Mein Name ist Gino Ferrari, offiziell ermordet, sonst leicht wohlbehalten.“

Selbst Capelli, der im Laufe vieler Berufsjahre an Frechheiten nun wirklich gewöhnt war, starrte ihn verblüfft an. „Darf ich einen kurzen Vortrag halten? Ich will mich bemühen, im Telegrammstil nur das Wichtigste zu sagen. Beweisen werde ich alles nachher. Also —“

Er achtete nicht auf die Ueberredung der anderen. Margherita warf er einen verächtlichen Blick zu.

Fortsetzung folgt.

„Magnat“ hielt, was er versprach

Der Große Preis als Höhepunkt der Jffezheimer Renntage — Triumph des Stalles Schlanderhan — Gute Aussichten für den morgigen Schlußtag

Der Tag des „Großen Preises“ ist für B.-Baden ein Ereignis, das nur richtig gewertet erscheint, wenn man seinen Doppelcharakter als sportlicher und gesellschaftlicher Höhepunkt der Saison berücksichtigt. Seine hohe Tradition, seine Internationalität, haben ihn zum vollstimmigen Allgemeinut aller gemacht, die in der geloderten Atmosphäre des Kurortes ihrer Ferienzeit ein erregendes Erlebnis anfügen wollen. Für den mittelbadischen Raum ist er darüber hinaus eines der Feste, an denen man teilgenommen haben muß. Sinzu kam gerade in diesem Jahre, daß sportliche und damit züchterische Fragen zur Entscheidung standen, die weitgehendes Interesse beanspruchten. Wird Magnat dem Derbyjahrgang gegenüber auch unter hoher Gewichtsbelastung Überlegenheit zeigen können, vor allem aber, wird er den älteren Pferden gewachsen sein? Oder steht die bessere Chance bei Ruvoletti und Samurai?

Jedenfalls wunderte man sich nicht, daß unter den gegebenen Voraussetzungen in Jffezheim ein Betrieb war, der dem Kriegesmeist 1941 einen Ehrenplatz in der Geschichte der Baden-Badener Rennen sichert. Die Tribünen waren sehr gut besetzt, an Pferden und Bahn stauten sich die Massen; der Toto verzeichnete Hochfrequenz, und vor allem — man spürte besonders stark jenen geheimnisvollen Reiz, der als „Nennfieber“ in den Worten der Turfbesucher eingegangen ist. Die bunte, wogende Menge war ganz dem Spiel auf grünem Rasen — und am Toto — hingeeben, und beschäftigt mit dem altvertrauten und doch immer wieder spannenden Rätselraten um den Sieger.

Glücklicherweise wurde der „Große“ unter besseren Umständen ausgetragen als das Zukunftsrennen. Insbesondere hatte sich der Zustand des Bodens um einige Nuancen zum Günstigeren verändert, so daß man von einem regulären Austrag der Prüfungen sprechen kann. Die Pferde waren bei insgesamt 42 geharteten Pferden 3. E. städtisch und der Kampf um die Gelder hart, denn das Programm wies beste Qualität auf. Die Summe der Preise belief sich für alle sieben Rennen auf 85 700 RM.; im Großen Preis ging es nebenbei um den Ehrenpreis des Intern. Klubs und in der Badener Meile um den Ehrenpreis der badischen Regierung. Auf dem Klubbplatz hatte sich aus diesem Anlaß eine größere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten eingefunden, u. a. bemerkte man unter den Anwesenden Reichsstatthalter Robert Wagner.

Der wechselfolle Tag nahm seinen Auftakt mit dem Schwarzwald-Rennen (5500 RM.), in dem es zu einem hoch überlegenen Siege von Cortez (Ganiel) kam. Palaestra hatte eine sehr schlechte Abkommen. Die Stute lag halsbrechenlos am Schluß. Die Reihenfolge war beim Einbiegen in die Gerade bereits festgelegt. Ingo kam mit vier Längen Abstand als Zweiter, Innaida mit weiteren fünf als Dritter.

Obwohl ebenfalls nur von einem Quartett bestritten, wurde die Badener Meile zu einem sehr heftigen Gehecht zwischen den vier Teilnehmern. Prince Buce führte das kleine Feld vor Hidalgo vom Start weg über die Gegenstraße, Meertaucher am Schluß. Im Einlauf sah man den Degen aus dem Stall Verolina sich an der Innenseite vorarbeiten, gleichzeitig setzten aber auch Corviglia und Hidalgo ihre Kräfte ein. Der Kampf entschied sich erst vor den Tribünen. Meertaucher behauptete sich leicht mit einer halben Länge, Corviglia wurde noch von Hidalgo geschlagen, während Prince Buce als Letzter nach Hause kam.

Im Preis von Rastatt (5500 RM.) zählte man neun Pferde. Das Feld kam gut ab, ging dicht geschlossen und von Gavina geführt auf die Meile, um sich im Rastatter Bogen noch etwas zusammenzuschieben. Der Endkampf spielte sich zwischen Gavina und Urtilla ab. Vorübergehend ging Westrich an der Spitze, beim Einbiegen in die Gerade kam an der Innenseite jedoch die Reitbergsche Stute wieder schnell nach vorne. Urtilla hielt an der Außenseite vor, aber ohne Gavina noch etwas anhaben zu können. Sarazin und Quadrille gingen in der Feldmitte, hatten gegen den Endspurt der beiden Erstplatzierten aber nichts einzusehen.

Der Große Preis, der dann gelaufen wurde, war 1930 bekanntlich von Trollius, die beiden vorhergehenden Jahre 87 und 88 aber zweimal hintereinander von Ausländern, nämlich dem Franzosen Dadi und dem Italiener Procle gewonnen worden. 1941 wurde das Hauptrennen von einem rein deutschen Felde, allerdings einem seiner ganzen Zusammenlegung nach hervorragenden erstklassigen Dett bestritten. Es erschienen am Start, Reihenfolge von innen nach außen: Gewerke (Rastatter), Samurai (Winter), Drator (Wollow), Figaro (Racina), Virtil (Göhl), Werber (Wingenz), Ruvoletti (H. Schmidt) und Magnat (Streit). Der Start war nicht ideal. Das Feld war nervös und sammelte sich nur langsam. Nachdem es abgenommen war, setzte sich Figaro als Pacemaker von Ruvoletti vor Virtil, Gewerke und Magnat an die Spitze. Mitte gegenüber sah den Schrittmacher viele Längen voraus, jetzt gefolgt vom langsam sich auflösenden Felde. Im Rastatter Bogen begann Magnat an der Außenseite aufzuschließen, gleichzeitig kam Samurai mit Werber nach vorn. Bei Beginn des Endspurts war Magnats Sieg bereits einwandfrei gesichert, der Hürus-Sohn galoppierte trotz seines hohen Gewichtes völlig unangefochten mit dem Vorber nach Hause. Das Außergewöhnliche des Rennens liegt jedoch in der Tatsache, daß der vierjährige Stallgenosse des Hengstes, Samurai, sich den zweiten Platz sicherte. Zweitmal Schlanderhan im Großen Preis, und alle dreifährigen und älteren Pferde, vor allem Ruvoletti, der als Fünftler fünf Längen hinter dem Sieger einkam, geschlagen! Werber konnte sich das dritte Geld holen, Drator vierter. Die gelaufene Zeit von 2:40,2 Minuten ist mit Rücksicht auf die Umstände, unter denen das Rennen gelaufen wurde, gut, wenn man auch bis zu den Jahren eines Oleaner zurückgehen muß, der auf der Jffezheimer Bahn ja auch stets bei tiefem Boden anzutreten hatte. Der Doppelerfolg von Magnat und Samurai wurde vom Publikum, das dem besten deutschen Pferde spontan Ovationen brachte, herzlich gefeiert.

Die Fortsetzung und der Ausklang des bedeutenden Jffezheimer Tages brachte ebenfalls spannenden Sport und abwechslungsreiche Rennen. Im Wasserfall-Ausgleich konnte Condé nur nach Kampf siegen. Dem Wallach wurde der Sieg durch Duellfrisch freitig gemacht, der sich nur um Halslänge geschlagen gab. Dritter: Amulett. Im Preis von Gaggenau blieb Volturino beim Start stehen. Die Spitze hatte hier bis 400 Meter vor Ende Atis. Mitte der Tribünengeraden war der Herold-Sohn von Estatia jedoch geschlagen. Estatia gewann dieses 6000-M.-Rennen leicht mit 4 Längen. Mit ihr konnte der Stall Ganiel den zweiten Sieg an einem Tage buchen.

Im abschließenden Hurg-Ausgleich ging nochmals ein städtisches Dttet über die Bahn. Es lief in Reite in den Rastatter Bogen ein, galoppierte im Einlauf aber nahezu in einer Front dem Ziele zu, wobei es zu einer Kollision kam, der das Ergebnis ohne Zweifel beeinflusste, denn die außen gehenden Pferde wurden sichtlich behindert. Endkampf (Reiß) kam knapp vor Heerhann (Eber) ein, wurde jedoch als Sieger disqualifiziert, so daß die Reihenfolge Heerhann, Fatima, Hanno lautete.

Insgesamt starteten am Freitag in Jffezheim 42 Pferde. Aber nicht nur diese bemerkenswerte Tatsache, sondern der ganze Charakter des Tages bezeugte die hohe Wiffion des Meetings in züchterischer Hinsicht.

Die einzelnen Ergebnisse:

- Schwarzwald-Rennen, 1000 Meter, 5500 RM.: 1. Cortez (Ganiel), 2. Ingo, 3. Innaida, f. Palaestra; Tot. 20, 16, 29:10, G.B. 152:10. Gg.: 4-5-14.
- Badener Meile, 1600 Meter, 5200 RM.: 1. Stall Verolina Meertaucher (G. Bernh.), 2. Hidalgo, 3. Corviglia, f. Prince Buce; Tot. 18, 12, 14:10, G.B. 40:10. Gg.: 1/4 - 1/4 - 1/4.
- Preis von Rastatt, 1400 Meter, 5500 RM.: 1. Frau 25. Heibergs Gavina (G. Michael), 2. Urtilla, 3. Sarazin, f. Beltrich, Randvogel, Kragonats, St. Laby, Quadelle; Tot. 108, 20, 18, 25:10, G.B. 452:10. Gg.: 1/4 - 2 - 1.
- Großer Preis von Baden, 2400 Meter, 50 000 RM.: 1. Ganiel Schlanderhans Magnat (G. Streit), 2. Samurai, 3. Werber, f. Gewerke, Virtil, Figaro, Ruvoletti, Drator; Tot. 16, 14, 27, 32:10, G.B. 93:10. Gg.: 2 - 1 - Kopf.
- Wasserfall-Ausgleich, 2100 Meter, 6000 RM.: 1. Frau 25. d. Herold Condé (H. Starob), 2. Duellfrisch, 3. Amulett, f. Beltrich, Wallstia; Tot. 30, 25, 22:10, G.B. 212:10. Gg.: Gals - 4 - 1/4.
- Preis von Gaggenau, 1600 Meter, 6000 RM.: 1. Frau M. Ganiel von Rastatt Estatia (G. Bernh.), 2. Atis, 3. Waller, f. Volturino; Tot. 20, 17, 16:10, G.B. 84:10. Gg.: 4 - 4 - Belle.
- Hurg-Ausgleich, 1800 Meter, 4500 RM.: 1. R. Gahn Heerhann (Eber), 2. Fatima, 3. Hanno, f. Letzter Ritter, Prinzegeant, Endkampf, Rheinisch, Wöber; Tot. 47, 22, 24, 17:10, G.B. 1084:10. Gg.: Kopf - 1/4 - Kopf.

Der letzte Tag

Der Schlußtag der Großen Rennwoche wird noch einmal reges Leben auf der Jffezheimer Bahn sehen, denn in allen Rennen ist eine gute Beteiligung gesichert, so daß wieder auf der ganzen Linie anregender Sport geboten werden kann. Von den zwei Ausgleichen auf der Fläche ist das Richard-Ganiel-Gedächtnisrennen das wertvollste und stellt eine hochinteressante Entscheidung in Aussicht. Einen besonderen Reiz löbt auch der Preis der Stadt Baden-Baden aus, in dem erprobte Vertreter des Derbyjahrganges mit älteren Pferden zusammentreffen. Neben der Hauptprüfung gibt es noch zwei Hindernisprüfungen, von denen der Preis vom Bestwall mit rund 10 000 RM. an Preisen ausgestattet ist.

Unsere Vorhersagen für den letzten Rennstag:

- Preis vom Oberheim: Kufstorf - Coronet - Adelgand.
- Preis vom Kurhaus: Atis - Volturino - Marco Polo.
- Preis der Stadt Baden-Baden: Vindarella - Empiere Columna - Octavianus.
- Richard-Ganiel-Gedächtnisrennen: Steinbach - Renard.
- City-Sauerwein-Bagdenrennen: Ledéko - Thor - Giel.
- Preis vom Bremerberg: Städtisch - Via - Standart.
- Preis vom Bestwall: J. G. Ba - Immerlein - Stall Hienlebe. (Gob)

„Symbol der wachsenden deutschen Wirtschaftskraft“

Die Eröffnungsfest zur Großausstellung in Straßburg

Im feierlichen Rahmen wurde am Freitag vormittag, wie gestern schon kurz gemeldet, in Straßburg die vom Reichsausschuss für volkswirtschaftliche Aufklärung beim Reichsrat der deutschen Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Straßburg veranstaltete Großausstellung „Deutsche Wirtschaftskraft — Aufbau am Oberrhein“ eröffnet. Nachdem das Vorspiel zum dritten Anlauf der „Meisterlinger von Nürnberg“, geipelt vom Orchester des Theaters der Stadt Straßburg unter Leitung von Generalmusikdirektor Rodwald verlungen war, begrüßte Oberstadtkommissar Dr. Robert Ernst die Ehrengäste aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft, Ministerialdirektor Prof. Dr. Gunkel, Präsident des Reichsrates der deutschen Wirtschaft, überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichs-

regierung. Er betonte die Tatsache, daß mitten im Krieg eine derartige Ausstellung veranstaltet werden könne, lenkte die Gedanken weit über den Rahmen des oberrheinischen Bezirkes hinaus in die große geschichtliche Auseinandersetzung unserer Tage. Die Ausstellung in Straßburg solle allen ihren Besuchern einen Einblick in den Kampf und in das Ergebnis des Kampfes um die Rohstoffknappheit des deutschen Menschen schenken. Damit sei sie gleichzeitig ein Symbol der ständig wachsenden Wirtschaftskraft des Reiches. Im Auftrage des Schirmherrn der Ausstellung, des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter Robert Wagner, erklärte Oberstadtkommissar Dr. Ernst die Ausstellung darauf für eröffnet. Der Eröffnungsaakt wurde durch die Führerverehrung beschlossen.

Als die Eidgenossen Waldshut belagerten / 16 000 Schweizer lagen 1468 vor der Stadt

Im August jeden Jahres gedenkt die vor 700 Jahren gegründete Stadt Waldshut am Hochrhein der Belagerung durch die Eidgenossen. Diefelbe begann am 22. Juli 1468; sie dauerte fünf Wochen und einen Tag. 16 000 Schweizer lagen vor der Stadt, die tapferen Widerstand leistete. Von Vrellach, Freibur und Neuenburg erhielt sie bewaffnete Unterstützung. Mit Steinkugeln wurde die Stadt beschossen. Die Brunnen und Wäde wurden abgegraben. Zahlreiche Häuser und ein Teil der Mauern und der Tore wurden zerstört. An der Rheinmühle baute man einen neuen Brunnen mit einer

Tretmühle, zu deren Betrieb 60 Personen nötig waren. Da sich das Berner Fähnlein zum Sturm anschickte, wurde, durch die Vermittlung einflussreicher Freunde in Basel und Zurich Waffenstillstand abgeschlossen. Die „Jung-Gesellen“, deren Zukunft heute noch besetzt, hatten sich bei der Verteidigung besonders ausgezeichnet. Auf den Wiesen vor der Stadt wurde der Friedensschluß feillich begangen. Alljährlich wiederholt sich dieses Fest, das unter dem Namen „Waldshuter Schilbi“ weitbekannt wurde. Des Krieges wegen sah man dieses Jahr von jeglicher Veranstaltung ab. (2)

Plus der badischen Heimat

Das Wiesetal im Farbfilm

Vor zwei Wochen hat die Aufnahme eines Farbfilms vom Wiesental durch Beauftragte der „Ufa“ begonnen. Die Aufnahmen umfassen den Lauf der Wiese von der Quelle am Feldberg bis zur Einmündung in den Rhein; in dem Film werden ferner die schönsten Ortscapitel des Wiesentals, die Bauern bei Feld- und Nebenarbeiten und die Arbeiter am Wechshut festgehalten. (1)

Bruchhausen: 34 Anfänger wurden in die Grundschule aufgenommen. Die Schülerzahl der Grund- und Hauptschule zählt in diesem Schuljahr 170 Schüler, welche von zwei Lehrkräften unterrichtet werden. — Donnerstag früh zwischen 2 und 3 Uhr ließ sich der 78 Jahre Witwer Leopold Sped in der Nähe des Sportplatzes vom Zuge überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Vorausgegangenene Gemaltheitigkeiten lassen auf ein Nachlassen der Zurechnungsfähigkeit schließen. (6r)

Baden-Baden: Einen heiteren Abend bereitete die Jugendgruppe der NS-Frauenenschaft gemeinsam mit einem Teil der N. den Kranken und verumdeten Patienten im Sanatorium Dr. Denzler. Das Motto: „Froh zu sein bedarf man wenig und wer froh ist, ist ein König“ diente für diesen Abend. Heitere und frohe Lieder erklangen aus dem Munde der Mädchen und fanden begeisterten Widerhall bei den anwesenden Patienten, die ebenfalls herzlich mitmachten. Auch die N.-Kapelle begeisterte mit ihrer Musik. (ot)

Bolsch: Unter dem Vorsitz des 1. Beigeordneten Pa. Albanus tagten die Ratsherren. Besprochen wurde u. a. der Haushaltsplan. Derselbe ist ausgleichend; eine Erhöhung der Steuern ist nicht nötig. Die Gesamteinnahmen betragen rund 365 000 RM.; im außerordentlichen Haushalt werden 88 000 RM. aufgeführt. Neben dem Umbau der Schloßkapelle wurde auch eine teilweise Erneuerung des Krankenhauses beraten. (r)

Nietersheim: Am Donnerstag wurden 10 Knaben und 7 Mädchen als NSG-Schüler in die hiesige Volksschule aufgenommen. Die Zahl der Schüler hat sich dadurch auf 102 erhöht. Drei Schüler traten in die Volksschule in Lehr über. (r)

Forstungen: In Linach starb Altbürgermeister Felix Straub im Alter von 75 Jahren. 40 Jahre hatte er die Geschicke der Talgemeinde Linach mit großer Umsicht geleitet. Während seiner Amtszeit wurde die neue Talstraße mit einem Aufwand von 73 000 RM. erbaut. Viele Jahre war Straub auch Bezirks- und Kreisrat. (2)

Freiburg: Der planmäßige o. Professor für Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht, Dr. Franz Gerber, wurde, wie der Badische Staatsanzeiger meldet, an die Freiburger Universität berufen.

Teningen: Mit dem gestrigen Tag wurden die NSG-Schüler in die Volksschule aufgenommen. Im ganzen meldeten sich 72 Schüler an, die in zwei Klassen verteilt wurden.

Freiburg: Vor dem Sondergericht, das in Ueberlingen tagte, hatte sich der Metzger Georg Kimmle in Unterwürdingen und sein Gehilfe Jakob Lindler zu verantworten. Kimmle hatte seit Beginn des Krieges 88 Stück Vieh (hauptsächlich Schweine und Kälber) „Hinterherum“ geschlachtet und dabei auch die Schlachtfleuer hinterzogen. Kimmle wurde vom Sondergericht Freiburg zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, während sein Gehilfe, der den Weisungen seines Meisters nachgekommen ist, mit 10 Monaten Gefängnis davonkam. Auch dieses Urteil soll eine eindringliche Warnung für alle die sein, die es angeht.

Rheinwasserstände: Konstanz 426, minus 2; Rheinfelden 299, minus 3; Reilach 276, minus 7; Reß 236, minus 8; Ströbhorn 326, minus 6; Rorlsrübe 600, minus 15; Mannheim 411, minus 1; Gauß 301, minus 16.

„Ist das Bayer-Kreuz in der Welt bekannt?“

Das „Bayer“-Kreuz ist weit über die Erde verbreitet. Es ist ein Kennzeichen deutscher Arzneimittel, die die Achtung der internationalen Wissenschaft und das Vertrauen von Ärzten in der ganzen Welt gewonnen haben. Arzneimittel mit dem „Bayer“-Kreuz sind deutsche Heilmittel von Welt Ruf



Wer seine Zähne immer richtig pflegt, erhält sie gesund und dadurch schön.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Marie Frauendorf tritt in den Ruhestand

Wegen einer schweren Erkrankung hat sich Staatschauspielerin Marie Frauendorf genötigt gesehen, ihre Zurechtweisung bei der Intendantin des Badischen Staatstheaters einzureichen.

Es ist schwer, die Größe des Verlustes zu ermessen, den das Badische Staatstheater durch das Ausscheiden von Marie Frauendorf aus dem Verbands des Staatstheaters erleidet. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man feststellt, daß die nun vom Schauplatz ihres künstlerischen Wirkens in den Ruhestand zurückgetretene Marie Frauendorf zu den Sternen erster Größe unserer alten ruhmreichen Bühne zählte und unter ihnen als schauspielerische Individualität ursprünglicher Begabung bis zuletzt die härteste Leuchtkraft entfaltete. Marie Frauendorf schuf Charaktere von einer oft wahrhaft verblüffenden Lebendigkeit und Tiefe der Einfühlung. Wohl selten ist es einem Menschen vergönnt, bis in das von Marie Frauendorf erreichte hohe Alter das Maß von Elastizität an Körper und Geist zu erhalten, wie es dieser Künstlerin beschieden war. Es würde zu weit führen, auch nur einen Teil der vielen Rollen anzuführen, in denen Marie Frauendorf ihre große Kunst zur Entfaltung bringen konnte und in denen sie alle ihre Farben einer Charakterisierungskunst ausleuchtete.



Aufnahme: G. Geyer

Marie Frauendorf ist Wienerin. Sie begann ihre Laufbahn als jugendliche Liebhaberin und Salondame. Am Stadttheater zu Breslau wirkte sie bereits Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts als bewunderte Vertreterin dieses Faches. Vor 36 Jahren folgte sie einem an sie ergangenen Ruf an das Großb. Badische Hoftheater, dem heutigen Staatstheater, wo sie sich zu einer künstlerischen Erscheinung von solch repräsentativer Prägung entfaltete, daß ihr Name in der noch zu schreibenden Geschichte des Badischen Hof- und Staatstheaters in einem besonderen, mit goldenem Lorbeer umrahmten Ruhmesblatt der Nachwelt erhalten werden mußte.

Der Sicherheits- und Hilfsdienst / Seine Bedeutung zum Schutze der Heimat

Anlässlich der Vereidigung des Sicherheits- und Hilfsdienstes des Luftschutzbereichs Karlsruhe wies der Kommandeur der Schutzpolizei und Führer des Sicherheits- und Hilfsdienstes, Oberleutnant der Schutzpolizei von Treuden in einer Ansprache auf die große Bedeutung des Sicherheits- und Hilfsdienstes hin. Der Redner führte u. a. aus:

Als am 1. September 1939 Millionen deutscher Soldaten auf Befehl des Führers zu den Waffen eilten, um die durch den uns aufgezogenen Krieg bedrohten Grenzen des Vaterlandes zu verteidigen und die Feinde des deutschen Volkes zu schlagen, wurde auch der Sicherheits- und Hilfsdienst zur Dienstleistung aufgerufen und in das Heimatheer eingereiht. Ihre Einberufung ist bedingt durch das Wesen des heutigen Krieges. Es genügt nicht mehr, dem Feind lediglich die Wehrmacht an der äußeren Front entgegenzustellen. Der Luftkrieg trägt den Kampf über die kämpfenden Heere hinaus in die Heimat. Die Heimat ist damit ebenfalls zum Kampfbereich geworden und erfordert somit eine Abwehr der feindlichen Luftwaffe. Für die Abwehr der durch Luftangriffe entstandenen Schäden sind die Formationen des Sicherheits- und Hilfsdienstes bestimmt. Viele stehen im vorgerückten

Alter und haben bereits im Weltkriege mit der Waffe in der Hand dem Feinde gegenübergestanden. Manche Hausfrau ist dem Luftschutzbereichsdienst eingegliedert und versteht seit Kriegsbeginn Tag und Nacht Dienst in den Luftschutzbereichsstellen zum Wohle der Gesamtheit. Alle sind sie ihrem Beruf und ihrer Familie entzogen.

Durch händigen Ausbildungsdienst, Verbesserung der Organisation und Vertiefung der Ausbildung und besonders der Auswertung der Kriegserfahrungen stellt der S.H.D. heute eine händig einsetzbare, schlagkräftige Abwehrtruppe dar. Der Wert und die Notwendigkeit dieser Heimathilfskräfte haben sich auch in Karlsruhe in manchem Einsatz gezeigt. Dort, wo der Einsatz erforderlich wurde, hat der S.H.D. seinen Mann gekannt und Menschenleben und wertvolles Volksgut gerettet. Jeder leistet auf dem Platz, auf den ihn der Befehl des Führers gestellt hat, das Beste. Auch der Sicherheits- und Hilfsdienst fordert beim Einsatz Mut, Umsicht und Hilfsbereitschaft. Die mehrfachen ausdrücklichen Anerkennungen des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, besondere Erwähnungen in Wehrmachtberichten, verliehene Auszeichnungen für besondere Taten, würdigen den Wert und die bisherigen Leistungen des Sicherheits- und Hilfsdienstes.

Ufa und Capitol: „Die Rothschilds“

Die Ufa hat hier ein Kunstwerk von aktueller Bedeutung; der Film demaskiert mit rücksichtsloser Schärfe die beiden Feinde Europas und der Welt: den Geist des raffenden, machthungrigen Judentums und des kalten, berechnenden Alibion. Szenen voll entlarvender Kraft und padender Anschaulichkeit zeigen die Frankfurter Ghetto-Familie Rothschild zur stärksten Finanzmacht der kapitalistischen Welt. Mit Blutgeld ging vor mehr als hundert Jahren der Schacher an. Schiebergeschäfte, Provision und Zinseszins ermöglichten die Ausdehnung der Macht, in einem länderumspannenden Netz von Schmugglern, Agenturen und Filialstellen verdingen sich Bankiers, Minister und Feldherren. Waren sie einmal von der Gipfelpitze umstritten, dann gab es kein Zurück mehr. Das größte Geschäft für die Rothschilds wurde die Schlacht bei Waterloo. Sie verstanden es, in London falsche Nachrichten über deren Ausgang zu kolportieren und aus der Bank an der Börse und dem Wirtswart der Kurse einen Millionengewinn einzustreichen. Das ergaunerte Gold wurde das Grundkapital für ihre finanzielle Macht durch das ganze 19. Jahrhundert. Am Beginn des Reichtums stand also der Betrug. Wie gewonnen, so zerronnen; in unseren Tagen wurde der kapitalistischen Herrschaft der Rothschilds über Europa ein ruhmloses Ende bereitet. Und die englische Oberschicht, die damals wie heute in kalter Vestigler ihre Rechnung gegen das eigene Volk machte, wird diese Finanzherrschaft nicht lange überdauern.

Nach dem Manuskript von C. M. Kühn und Gerhard T. Buchholz ließ Erich Lashner in mitreißender Szenik diesen Film entstehen. Er wirkt im Gesamten wie ein blutvolles historisches Dokument, ganz frei von billigen tendenziösen Angelegenheiten, ganz durch die Realität der geschichtlichen Tatsachen wirkend. Mit ungemein scharfer Dramatik zeichnet Carl Kuhlmann den bedeutendsten aus der ersten Rothschildischen Herrscher-Generation, Nathan. Aus seinen Augen läßt er heimtückisch die ganze Dämonie machtgierigen Judentums aufblitzen. Die anderen Rothschilds werden mit durchschlagendem Erfolg von Erich Kanto und Hans Stiebert gespielt. Als Vertreter der englisch-plutokratischen Oberschicht

machen Herbert Hübner (Lord Thurner) und Albert Florath den ständigen Eindring. Sympathisch im Vorwärt wie in der Biederer geben die beiden tragenden Frauenrollen (Silke Weikner und Gisela Ulsen). Von den übrigen Darstellern sind noch lobend hervorzuheben Walter Frank, Michael Bohnen, Bruno Hübner, Hans Leibelt, Albert Pippert, Herbert Will.

Bekämpfung des Frostspanners an Obstbäumen

Zur Verhütung von Fraßschäden durch Frostspannerausläufer müssen nach der Verordnung zur Bekämpfung der Frostspanner an Obstbäumen vom 17. Juli 1939 Klebgürtel (Klebeleimstreifen) angelegt werden, welche die flugfähigen Weibchen hindern, zur Eiablage in die Baumkrone zu klettern. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, daß die Vorschriften vielfach nicht genügend beachtet werden. Die Folge davon war, daß einerseits die Baumbesitzer wegen ihrer Nachlässigkeit bestraft werden mußten und andererseits den Behörden eine Mehrarbeit erwuchs, die unbedingt hätte vermieden werden können. Es muß deshalb, wie der Oberbürgermeister in einer Bekanntmachung im Infanterieblatt dieser Nummer betont, erwartet werden, daß die Baumbesitzer künftig ihren Verpflichtungen pünktlich nachkommen.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Kleinen Theater (in der Eintracht) gelangt heute um 19 Uhr die Operette „Das Land des Käseins“ zur Aufführung. Morgen Sonntag, den 31. August, um 19 Uhr, wird als Wiederholung für Frau Soelle die Lustspieloperette „Klein an der Himmlischen“ von Eilard von Hagen und Ralph Benatzki gegeben. Am Montag, den 1. September, spielt das Kleine Theater geschlossen. Sonntag, den 7. Sept., eröffnet das Staatstheater mit Wagner's „Lohengrin“ die neue Spielzeit. Die Vorstellung beginnt um 17 Uhr. Das Gloria am Rondellplatz veranstaltet morgen Sonntagvormittag 11 Uhr eine Wochenkapellkonzertvorstellung mit der neuesten Wochenkapell.

Bedeutende Gemälde alter und neuer Meister
besonders d. Münchener u. Düsseldorfer Schule zu kaufen gesucht u. a.
Bürkel, Braith, Achenbach, Lieber, Thoma, Vautier, Menzel, Grünzner, Ziem, Böcklin, Zügel, Defregger, Kauffmann, Blechen, Feuerbach, Spitzweg, Schwind, Leibl u. a. Ferner:
Französische Impressionisten alte Deutsche und Holländer Meister.
Angebote erbeten an Dr. Hans Rudolph, Berlin W. 35, Lützow-Ufer 13, Telefon 22 46 16

...auch zum Einmachen
CITROVIN-Essig

BP = Feldpostbrief aus der Gauhauptstadt

Von Eustachius Dindemüller

Sehr geehrter Herr Redakteur! Sie werre sich entschuldigen, wann ich den heubidige Brief schreib! For um mich kurz z'fasse: Mei' wertes Name isch Frau Eivira Dindemüller. Ich bin nämlich d' Fraa von mei'm Männe, wo zurzeit in Urlaub isch. Alleweil, wo so viele Fraue ihren Mann im öffentliche Menschelewe stelle miche, do muß ich jeh a emol e paar leserliche Zeile in Ihre Blatt neidrigge, indem daß mich so viel drückt in mei'm bedrückte Herz. — Wisse-Se mei' Männe sagt nämlich zu allene Leut, ich kennet net so scheen schreibe wie er, was awwer eine Verleumdung isch, indem daß ich scho in d'r Schul im Schreibe en Zweier hätt hamwe kennet, wann mich des Mäble newe mir net allfort mit-em Elledoge a'lipfelt hätt. Zweitens hab ich nämlich a e' rüchdige Charakter-schrift, un' wann mei' Männe meint, ich hätt en schlechter deutscher Stil un' dät bloß vom Beschrift was v'rites, nord will ich also heut emol de' Stiel rumbredhe!

For um mich kurz z'fasse: Also wie sagt, mei' Eustach ich grad alleneim im Urlaub, awwer meine-Se der Mann ging zum Haus naus? De' ganz Dag siht-er deheim rum un' ärgert sei' Fraa mit seinere Beneummität, statts daß-er an d' Luft ging. Awwer ich kann-en doch net selwer an d' Luft sebel! Geshichtert hab ich-em fogar 30 Pfennig gewwe un' hab zu-em glogt, er soll emol ausgeh un' soll sich en scheener Dag mache. Die 30 Pfennig hat-er gnomme, awwer meine-Se er wär naus zum Haus? Er hätt doch wenigstens an dem Dag emol e paar Dagesture uff de' Bouterbüdel mache kenne. Nix isch gweh, deheim isch-er widder aboakt, un' isch, wie jeden Dag, bis um halwer zehne im Bett ligg b'lewe! — For um mich kurz z'fasse: Ich hab-en jeh doch so weit, daß-er m'r wenigstens sel' Fall selwer macht. Ich hab's-em nadierlich ericht gnau erklärt, wie m'r's mache muß, damit m'r obends a widder drinn schlofe kann. Un' damit daß-er's net v'rageht,

hab ich's zweimol zu-em glogt, er soll d'Bedder mindschstens e' Schind lang an d' Luft duh. Awwer m'r kann-en jo nix heisse, mei' Männe! Entweder mach-er nord gar nix oder er inwertreibis g'lei. For um mich kurz z'fasse: Wo ich vom Wodemarkt heimkomme bin, isch sei' ganze Bettlad uffem Balkon drauh g'hanne! Schier in Dhmacht bin ich bei dem Anbid a'kerzt, indem daß-es doch scho mindschstens e' Schind lang gregert hat. Un' währendesse isch mei' Männe seelerbig uffem Schpeicher aboakt un' hat „Ordnung“ g'macht! Froge-Se net, wie die Bettlad troyp hat! „Du alter Drolle-wagel!“ hab ich zu mei'm Männe glogt, „und doch nord emol des nasse Bett an, was hach dann do g'macht?“ — „Niewe Zeit“ hat-er a'fodderet, „un' so was muß mir noch bastiere — do hab ich jo gar nix d'ron g'mert!“ „Ha Wensh Männe“ hab ich glogt, „was redst dann! Sald's dann noch net g'mert, daß-es draue regert?“ Zur Schitrow muß mei' Männe seiter a noch m ei' Bett mache; bloß lüfte duh ich's selwer. Jeh hat-er nadierlich e' Wodswut im G'sicht. Aus Rache hat-er m'r fogar mei' Nachtsischle zugangelt! Do isch-er awwer schwer neidapp! Ich hab-se nämlich obends v'draucht, unsere Nachtsischle. — Awwer wo soll dann des noch hinfiehre, jo e' Familielewe!

For um mich kurz z'fasse: Wisse-Se, ich hab jo mei' Männe soweit ganz gern, indem daß mir jo eigentlich aus Niewe abeirat kenn, awwer desweg kenn-er im Urlaub doch e' paar Schind in Urlaub geh'. M'r will doch jeh! G'lid a emol allein genesse, oder vielleicht net? Awwer's isch was arag! M'r glaabt's net, was ich an-en hinhingwe amicht hab, bis daß-er m'r wenigstens emol in d' Kardoffle gange isch, uff de' Wodemarkt. Wo-er gar sei' Ausrede meh g'wilt hat, hat-er mich g'rogt, ob ich dann abolut hamwe wollt, daß-er sich en Buch hinklupft beim Kardoffleinafale! — For um mich kurz

z'fasse: Er hat m'r a'leticht doch Grummbiere brocht, fogar ohne Bruch, awwer nord ich de' Danz grad widder losgange, wo ich zu-em glogt hab, er soll m'r-le jeh a g'lei schäle. Wider hat-er allerhand Ausrede g'hat. Er sei doch kurzschidlich, un' immerhaapt soll ich-en net blamiere, er sei doch Beamter! „Jeh bish awwer net im Dienst, also nix wie draglangt!“ hab ich glogt, „do hach mei' Schor!“ Des was nord's ersicht-mol, daß-er Kardoffle g'schält hat, awwer a's leichimol, des was ich! Nord net emol Kardoffle schäle kann-er, obwohl daß-er im Weltkrieg fogar Unneroffizier gwehlt isch! Daß-er e' hible ungeschidte Händ hat, des hab ich jo gwilt, awwer ich main, aus sin' Pfund Grummbiere hädt m'r doch wenigstens e' halbs Pfund rausg'gale net? Un' hinnerher a noch en Kranke-schein for sei' dabbide Finger! For um mich kurz z'fasse: Uff des bin hab ich nadierlich mei' Männe vom Haushaltspflicht-johr befreit, obwohl daß ich main, daß m'r von jedem Mann, wo glidlich v'beirat isch, v'rlange kann, daß-er a Kardoffle-schäle kann; wann-er bloß garmittelschicklich isch. — Niewe Zeit, jeh isch ericht e' Woch rum von seine drei, wo-er uff „Heimaturlaub“ isch. Wie soll des ende? — In d'r W'arweil-luna hab ich d'apfer d'r Dande Dawett gschreibe, ob ich mei' Männe, wie im lechte Johr, vielleicht zu d'r Entschilt schige kennet. Awwer scho am annere Dag isch en Brief von d'r Dawett komme. „Durch G'loboten zu bellen“ isch druff-g'hanne. Sie steht vielmol danke, hat d'Dande Dawett gschreibe, un' mei' Männe soll net komme; siemer dät-se uns e' Körble voll Zweischige schige.

For um mich kurz z'fasse: Was soll m'r dann do mache, mit so-eme Urlauber? G'bidst denn sei' Paragraf, daß ich mei' Männe uff zwei Wodewie unbede kennet? Oder meine-Se vielleicht, ich kenn-en einichtweile in-ere Jugendherberga un-erbringet? G'bidst denn kei' G'meinshafslager for haushaltsumtaugliche G'h'männer? — For um mich kurz z'fasse: For die lechte zwei Urlaubswoch' hab ich mei'm Männe noch e' Zahresabnommementsk'art for de' Stadtauarie knaft. Hoffentlich packt-er's! Er kann jo d' Wäre fiddere un' d' F'isch ärgere!

Nix for ungut Herr Redakteur, un' net woßr: 's bleibet unner uns zwei beide!

Leichtes und bequemes Feuermachen ohne Holz!
Lofix-Zündkohle
GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)

ALLE Filmfreunde sind wieder begeistert!



Spiegel des Lebens

Paula Wessely
Attila Hörbiger
Peter Petersen

Spielleitung: Geza v. Bolvary

Ab heute
jeweils nach dem Hauptfilm:

Die neueste Wochenschau!

Beginn: 3.30, 5.45 und 8 Uhr
Samstag 8 Uhr, Sonntag 5.45, 8 Uhr
numerierte Plätze

Jugendliche nicht zugelassen!

PALI

Nur noch einige Tage der große Lustspiel-Erfolg!



Frau Luna

mit:
Lizzi Waldmüller, Fita Benkhoff,
Irene v. Meyendorff, Th. Lingen,
Paul Kemp, P. Henckels, Georg
Alexander u. a.

Beg.: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
jeweils mit der neuesten
deutschen Wochenschau

u. a. Bomben auf Murmansk -
Rumänisch- Truppen stoßen nach
Oessa vor - Deutsche und un-
garische Verbände erobern Ni-
kolejew - Die Schlacht von Gomel - Am finnischen Meerbusen

(Während der Wochenschau
kein Einlaß)

Jugendliche nicht zugelassen!

RESI

Wiederaufführung!

Ab heute Samstag!
Marika Röck

in dem musikalischen Lustspiel:

Heißes Blut

Ein Film der Liebe, des Lachens und der Lieder
mit Paul Kemp, Hans Stüwe, Ursula Grabley,
Hans Gültorf

Ferner

Der neueste Wochenschau-Bericht

u. a.:

Entscheidende Schlüge gegen die Sowjets -
Kampf im Süden Finnlands - Der Führer an der
Front - Die Eroberung von Nikolajew - Die
Schlacht von Gomel - Bomben auf die Eisen-
bahnlinie Petersburg-Moskau

Täglich: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Nur im Gloria: Sonntag vorm. 11 Uhr
Wochenschau - Sondervorstellung
Eintritt RM. -.40, Wehrmacht u. Kinder -.20

GLORIA

Gymnastiklehrerin
staatl. gepr. / Ein aussichtsreicher Beruf. Neuer Aus-
bildungslehrgang beginnt im Herbst oder Frühjahr in der

Glucker-Schule
Stuttgart

Gymnastik - Volkstanz - Musik und Bewegung - Sport
Prospekte: Stuttgart-N., Panoramastraße 4

Kaufgefuche

**Schuhmacher-
Rusputzmaschine**
gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Zu
erfragen bei Betrieb
Obert, Agentur d.
W.P., Steinach.

Gehr. Möbel
ganze Einrichtungen
läuft stets
Kaffee, Möbela-
Douglasstraße 28
Telefon 6204.

Gut erhaltener
**Mädchen-
Bücherranzen**
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. Nr. 7816
d. d. Badische Presse.

Ein Paar
Skistiefel
Nr. 89/40, zu kau-
fen gesucht. Angeb.
unter Nr. 7828 an
die Badische Presse.

Tiermarkt

18 Hasen
darunter kastenreine,
zur Zucht geeignet,
mit Eisenfuß (6
Jücker) zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der
Badischen Presse.

Schönes Rind
zur Zucht geeignet,
18 Monate alt, zu
verf. Ziebsbüchlein,
Wb.-Güter-Str. 64.

Das gute Bett

und alles was dazu gehört

**Bettstellen / Matratzen
Patentröste / Federbetten
Schlafdecken / Reisedecken
Stoppdecken / Daunendecken**

Bettfedern - Halbdauen
Deckbetten, Kopfkissen, Plumeau
In den verschiedenen Preislagen
für Erwachsene und Kinder

Am Werderplatz u. Kaiserstraße 86

Willy Brohm
DAS SPEZIALHAUS FÜR ALLE
BETTEN · GARDINEN · TEPPICHE · MÖBEL

Wegen Betriebsferien
bleibt mein Geschäft vom
8. bis 22. September geschlossen.

JUWELIER
WIDMANN
GOLD- UND SILBERSCHMIEDEMEISTER
Kaiserstraße 114

Wegen Betriebsferien
vom 1. bis 13. September einschl. gesch.lossen

Wilhelm Jetter
Nähmaschinen - Fachgeschäft, Kaiserstraße 110

Meine Geschäftsräume bleiben
vom 1. bis 13. September einschließlich
wegen

Betriebsferien geschlossen!

Geschenkhaus Wohlschlegel
Karlsruhe, Kaiserstraße 173

Wegen Betriebsferien
bleibt unser Zweiggeschäft Kaiserstraße 221
vom 1. bis 13. September einschließlich
geschlossen.

Unsere Kunden werden im Hauptgeschäft Kaiserstraße 89 bedient.
Auch die Photarbeiten können dort in Empfang genommen werden.

Heinrich Holzmann
Photo-Glock
Fernruf 922.923

Wegen Betriebsferien
vom 2. September bis einschl.
15. September geschlossen.

Ph. Nagel
Inhaber: W. SINDERMANN
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte
Karlsruhe - Kaiserstraße 55

Eierverteilung.

Auf den vom 25. 8. bis 21. 9. 1941
gültigen Bestellschein Nr. 27 der Eier-
karte werden insgesamt 2 Eier aus-
gegeben, und zwar:

auf den Abschnitt a 1 Ei
auf den Abschnitt b 1 Ei

Eine bestimmte Ausgabegrenze wird nicht
festgelegt. Die Eier sind vielmehr
jeweils sofort nach Eingang von den
Kleinhandlern an die Verbraucher aus-
zugeben und diese sollen die Eier als-
bald nach Belieferung ihres Klein-
händlers abholen.

Der Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Munz

Konservatorium
staatlich anerk. Musiklehranstalt,
Waldstraße 79

Beginn des Schuljahres
1. September.

Ausbildung in allen Fächern der
Musik.

Selt
Jahren **Erfindung DRP.**
Schuhe längen u. weiten bis zu 2 Numm.
Schuhbesohlanstalt F. Seltner
jetzt Blumenstraße 14

Um meiner Gefolgschaft den wohlverdienten
Urlaub zu gewähren, bleibt mein Geschäft
vom 1. bis 13. September 1941 geschlossen.

SÜDSTADT-FOTO-KINO
WALTER LEUTLOFF
Schützenstraße 12 - Fernruf 26 63

Gemälde Bilder
Büchle Kunstkarten

Inh. W. Bertsch, Karlsruhe, am Ludwigsplatz

**Italienische
Stroh-Pantoffel**

Paar 1.40

Wilkendorf's Importhaus
Waldstraße 33

Im Büro bewährt
die stabile Klein-
URANIA
Sofort gegen Bezugs-
schein zu erhalten.
General-Vertreter

Fückert
Papier, Schreib- und Bürobedarf
Groß- und Kleinverkauf
Prompte Lieferung
nach auswärts

Karlsruhe, Waldstr. 46
Anrufe 8865/8866

Ankauf von
Alt-Gold
Zahngold
Silber
Münzen
Brillanten
Double

KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179 A 40/1022

Photo - Aufnahmen
Paß- und Kennkartenbilder
Sämtliche Amateur-Arbeiten
Vergrößerungen

Photo-Jäger
Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

In unseren
Tresoranlagen
vermieten wir
Schließfächer
und verwahren
Wertgegenstände.

DEUTSCHE BANK
FILIALE KARLSRUHE

Hauptgeschäft: Kaiserstraße 90
Ecke Ritterstraße

Depositenkasse: Mühlburg
Rheinstraße 44



Müde?
Abgespannt?
Arbeitsunlustig?

Versuchen Sie es doch
einmal mit

Uisgen

Kraftspender
erhältlich in der

Karlsplatz - Drogerie
H. Hornung, Apotheker
KARLSRUHE IN BADEN
Ecke Südent- und Leibnizstr. 1
Fernsprecher 5002

Die Spielpläne vom Sonntag!
Nur im Rheingold Sonntag vormittag 11 Uhr
Wochenschau - Sonder-Vorstellungen!
Die 10. Kriegsberichte vom Osten! Die 9. Kriegsberichte vom Osten!

1.30 Jg.-V. Hochzeit m. Hinderniss. 3.45 6.00 8.15 Uhr „Maskerade“ Die neuesten Kriegsberichte vom Osten!	1.30 Jg.-V. Kleider machen Leute 3.45 6.00 8.15 Uhr Friedemann Bach
--	---

RHEINGOLD LICHTSPIELE - KAFFEE - MUSEUM
1.45 Jug.-Vorst. „Zwei Welten“
3.45 6.00
8.15 Uhr **Revolutionshochzeit**
Die neuen Kriegsberichte vom Osten!

SCHAUBURG FILM- THEATER - MARIENSTRASSE 26
2.00, 3.45, 6.00, 8.15 Uhr:
„Der grüne Domino“
Die neuen Kriegsberichte vom Osten!

S. K. A. L. A. KELLER THEATER - DUBLACH
MARKGRAFEN LICHTSPIELE - DUBLACH

Kaffee Des Westens
am Mühlburger Tor, Straßenbahnlinien 1, 2, 4, 5, 7.
Es spielt die stgnde Kapelle
Eliadis = Michels
Mittwochs, Samstags und Sonntags
auch nachmittags **Konzert**

Ufa
Die Rothschilds
Ein Großfilm der Ufa mit: C. KUHLMANN
H. HÖBNER . A. FLORATH . H. STIEBNER
W. FRANCK . H. WEISNER . G. UHLEN u.a.
Spielleitung: ERICH WACHNECK
Ab heute die neue Deutsche Wochenschau!

Beginn: Heute 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr
Jugendliche zahlen in der 1. Vorstellung halbe Preise

Ufa-Theater und Capitol!

KONZERT-KAFFEE MUSEUM
Monat September:
Orchester
Luigi Sfriso
mit seinen Solisten und dem ital. Tenor
Fernando Buda

CAFE BAUER Ernst Grabhoff
mit seinem
Unterhaltungs-Orchester

Biberbau Kaiserstraße 26
Heute Samstag und morgen Sonntag das beliebte
Unterhaltungs-Konzert
Samstag: Beginn abends 8 Uhr
Empfehle meinen gut bürgerl. Mittags- u. Abendtisch
Täglich Rauschank Schwetzingen Schwanengold-Exportbier

Sonntag vormittags 11 Uhr
Ufa
Die Rothschilds
Die Zuschauer waren atemlos. Ihr lobender Beifall war der
Dank für dieses in jeder Phase bedeutsame Filmwerk.
Vorher: **Die neueste Deutsche Wochenschau!**

Normale Preise. - Jugend zugelassen

Ufa-Theater und Capitol!

SCHÜTZENHAUS
Beliebtes Ausflugslokal
MONINGER BIERE
gepflegte Weine - Spirituosen
Ia Küche - Kuchen - Kaffee - Eis
Inhaber: Willi Wirtz u. Frau / Telefon 256

Schirmann's Großgaststätte
Mutziger Bierhalle
Straßburg / Elsaß - Straße des 19. Juni 18
Das führende gediegene Straßburger
Bier-, Speise- u. Konzertlokal
Täglich ab 4 Uhr Künstlerkonzerte. - Tel. 28748

Besucht die Straßburger Gaststätte
„Zum tiefen Keller“
Weltbekannt!
Kinderspielgasse 56 (2 Minuten vom Karl-Roos-Platz)
Täglich: Markenfreie Spezial-Platten
Herzlich ladet ein: Edm. Hertzner und Frau

Munz-Saal					Friedrichshof-Saal						
Winter 1941/42					Winter 1941/42						
6 Kammermusik- Sonntag-Nachmittage					6 Meister-Konzerte						
Aufführung sämtlicher Kammermusikwerke von					Karl Erb (Tenor)						
Johannes Brahms					Emil von Sauer (Klavier)						
Die 3 Klavier-Trios (Luigs-Trio Mannheim)					Gaspar Cassado (Cello)						
Die 3 Streich-Quart. (Lenzowski-Quartett)					Quartetto di Roma						
Die 3 Klav.-Quart. (Münchner-Klav.-Quart.)					Emmi Leisner (Alt)						
Die 2 Streich-Quintette (Quelling-Quint.)					Wilhelm Kempff (Klavier)						
Horn-Trio, Klarinetten-Quintett, Klavier-Quintett											
(Karlsruher Streich-Quartett)											
Die 2 Streich-Sextette (Lenzowski-Quart.)											
28. Sept.	26. Okt.	16. Nov.	11. Januar	15. Februar	15. März	23. Okt.	11. Nov.	8. Dez.	19. Januar	23. Februar	23. März
Platzmieten: 16.50 (num.) 9.90 (offen) 6.60 (Stud.)					Platzmieten: 26.40, 19.80, 16.50, 13.20, 9.90						
Einzelkarten: 3.30 (num.) 2.20 (offen) 1.65 (Stud.)					Einzelkarten: 5.50, 4.40, 3.30, 2.75, 2.20 (num.) (offen.) (Stud.)						
Kurt Neufeldt Waldstr. 81, Tel. 2577											

Bad. Staatstheater
Kleines Theater (Eintracht)
Samstag, 30. Aug., 19.00-21.30 Uhr
Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehár
Sonntag, 31. Aug., 19.00-21.30 Uhr
Zum letzten Male!
Abschiedsvorstellung f. Willy Voelge
Axel an der Himmelstür
Lustspiel-Operette
von V. von Büren u. Ralph Benatzky
Achtung! Achtung!
Ab Samstag, den 30. August
beginnen die Vorstellungen
um 19.00 Uhr.

Achtung!
Gaststätte „Lokalbahn“
gegenüber dem Arbeitsamt
Samstags wieder
Konzert

Hotel Burger - Straßburg
vorm. Royal
Küßstraße 3, Nähe Hauptbahnhof
Modern eingerichtet. Mäßige Preise.

Hotel Frankenhof / Straßburg
(vormals Hotel de France)
Große Kirchgasse 2, Jung-St. Peterplatz
Fernruf 20379
Das altbekannte Haus in der Stadtmitte

Intvag
Aktiengesellschaft für wirtschaftl. Interessenvertretung
Berlin W 15, Schützenstr. 44, Fernsprecher 91 077-78
Drahtwort: „Intvag“
übernimmt laufende Wahrnehmung wirtschaftlicher Belange gegenüber Behörden, Reichsstellen und Gruppen in der Reichshauptstadt.

Laß von Linda Sie gestalten und die Dauerwellen halten
Rüppurrerstr. 12 KARLSRUHE Ruf Nr. 8393

Haus-verwaltungen
erstkl. Referenzen
W. Leonardic
Treuhandbüro
Karlsruhe
Amalienstraße 28
Fernsprecher 188

Schönheitsfehler
Pickel, Sommersprossen, lästige Haare, Warzen, Müttermaie, entfernen Sie schnell und schmerzlos durch Lamoda. Über 20000 Best. d. Empl. Pack. RM. 1.90 ohne Porto.
Fehler angeben! Auskunft kostenlos.
Fa. Kirchmayer, Grötzingen 215 Bad.

Union
Von überall nach Straßburg
in Straßburg zu **UNION**
Union ist die sehenswerte Kaufstätte für
alle in Straßburg, Straße des 19. Juni